

LUNA Filmverleih
präsentiert

BLUTGLETSCHER

Ein Film von Marvin Kren

Österreich 2013

96 Minuten, Farbe, deutsch, 1:2,35 (Cinemascope), Dolby Digital

Verleih:

Luna Filmverleih GmbH.
Mariahilfer Straße 58/7, A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
office@lunafilm.at www.lunafilm.at

Pressebetreuung:

Susanne Auzinger
01/523 43 62-23
s.auzinger@filmladen.at

Kooperationen:

Christina Baptist
01/523 43 62-44
c.baptist@filmladen.at
Maxie Klein
01/523 43 62-42
m.klein@filmladen.at

www.lunafilm.at/presse

www.blutgletscher.at

www.facebook.com/Blutgletscher

CAST

Janek
Tanja
Ministerin Bodicek
Birte
Falk
Harald
Bert Krakauer
Luca
Urs
Irene
Geli

Gerhard Liebmann
Edita Malovcic
Brigitte Kren
Hille Beseler
Peter Knaack
Felix Römer
Wolfgang Pampel
Murathan Muslu
Michael Fuith
Adina Vetter
Coco Huemer

STAB

Regie
Drehbuch
Kamera
Ton
Schnitt
Musik
Szenenbild
Kostüm
Maske
SFX Maske
Original Creatures Design
VFX
Sound Design
Mischung
Casting
Produktionsleitung
Herstellungsleitung
Assistant Producer
Produzent
Produktion

Marvin Kren
Benjamin Hessler, Marvin Kren
Moritz Schultheiß
Dietmar Zuson
Daniel Prochaska
Stefan Will, Marco Drechkötter
Alexandra Maringer
Hanya Barakat
Susanne Weichesmiller
Roman Braunhofer
TOMAK / Puppets von Chris Creatures
k-effects
Nils Kirchhoff, Philipp Kemptner
Bernhard Maisch
Nicole Schmied
Stephanie Wagner
Katharina Bogensberger
Constanze Schumann
Helmut Grasser
Allegro Film

KURZINHALT

Auf einer Klimaforschungsstation in den Alpen geraten die Wissenschaftler ins Staunen, als aus dem nahe gelegenen schmelzenden Gletscher eine rote Flüssigkeit austritt. Schnell erweist sich das Gletscherblut als ganz besonderer Saft – mit ungeahnten genetischen Auswirkungen auf die örtliche Tierwelt. Es bleibt an Janek, dem Techniker, sich und die Station gegen eine wachsende Fülle von Monstrositäten zu verteidigen: draußen lauern die biologischen, drinnen die menschlichen. Und als ob das alles nicht schon lebensgefährlich genug wäre, bricht nun auch noch Janeks Herz....

REGIESTATEMENT Marvin Kren

Nerds und Geeks, die das Horrorgenre in unzählige Unterkategorien aufteilen, würden BLUTGLETSCHER dem Tierhorror, Monsterfilm oder Creature Feature zuordnen. Für mich sind die monströsen Schauwerte jedoch Mittel zu einem größeren Zweck: BLUTGLETSCHER ist ein Horrorfilm, der freudig, sogar schadenfroh aufzeigt, was der „Zivilisation“ blüht, wenn sie sich nicht gründlich besinnt. Der Schrecken in BLUTGLETSCHER kommt nicht als unverschuldete Alien-Invasion von außen, und auch nicht aus den psychologischen Untiefen des Einzelnen, an denen sich das unheimliche Genre im 20. Jahrhundert bis zur Erschöpfung abgearbeitet hat. Das Böse in BLUTGLETSCHER nimmt das Kollektiv in Haft für die globale Schuld, die ganz große menschliche Sünde: die systematische Zerstörung unseres Planeten. Wir alle wissen es und dennoch sind wir in der Lage, immer weiter zu verdrängen, dass in den schmelzenden Gletschern unsere Vernichtung lauert.

Dennoch will BLUTGLETSCHER nicht als apokalyptischer Horrorfilm ohne jeden Funken Hoffnung verstanden werden. Humor und Empathie für unsere Figuren sind uns wichtig. BLUTGLETSCHER soll einerseits das Fürchten lehren, uns aber stets mit komischen Momenten erleichtern und uns mit der Liebesgeschichte anrühren, die das emotionale Herz des Films ausmacht.

BLUTGLETSCHER ist auch – vor allem – die Geschichte eines unglücklichen verlassenen Mannes, der am Ende der Welt einen Neuanfang mit seiner großen Liebe findet. Melodram kollidiert mit Monsterfilm - könnte es eine bessere Definition für "Familie" geben? Ähnlich wie „Rammbock“ soll BLUTGLETSCHER den Genre-Clash benutzen, um das eigentliche Thema „Zusammenleben zwischen Männern und Frauen“ auf eine ungewöhnliche Art zu reflektieren.

In Weiterentwicklung zu "Rammbock" – die Helden sind eine knappe Generation älter – beziehen der Drehbuchautor Benjamin Hessler und ich dieses Mal indessen ein Thema mit ein, dass Menschen unseres Alters zwangsläufig auf die eine oder andere Art beschäftigt: Die Frage nach Kindern, zumindest nach dem Kinderwunsch, dem Kinderwunsch im Zeitalter des sechsten großen Artensterbens.

Wir behaupten nicht, diese Fragen beantworten zu können, und schon gar nicht optimistisch. Eine Lösung anzubieten, die mehr als eine grimmig-derangierte Scheinlösung zu sein behauptet, wäre aus unserer Sicht eine große Lüge. Das Bild einer vereinten „neuen“ Familie, die im Hubschrauber gen Morgensonne fliegt, reicht mit

Sicherheit nicht für eine Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit aus. Wir wollen dem Zuschauer keinen Sand in die Augen streuen – allenfalls ins Getriebe seiner von unzähligen Happy Ends narkotisierten mentalen Bequemlichkeit.

Unser Credo: Modernes Genrekino kann Spaß machen und dabei ernste Themen behandeln.

Die Figuren

BLUTGLETSCHER nimmt seine Figuren und deren Gefühle absolut ernst. Sie sind keine Schießbudenfiguren und kein Kanonenfutter. Nur, wenn die Figuren authentisch und vielschichtig sind, will ich mich als Zuseher auch für sie einsetzen, mich für sie interessieren, mich mit ihnen identifizieren, mich mit ihnen FÜRCHTEN und um ihr ÜBERLEBEN betteln. Diese Authentizität ergibt sich durch nachvollziehbares Handeln und Agieren im Miteinander. Alle Figuren stehen in Beziehung zueinander und reagieren wie Chemikalien aufeinander. Die Auseinandersetzung innerhalb dieser sozialen Gruppe in Extremsituationen bietet hierfür ein spannendes Spielfeld. Wie in meinem vorherigen Film „Rammbock“ interessiere ich mich für zwischenmenschliche Konflikte vor dem Hintergrund einer äußeren Katastrophe.

Der Humor

Das Lachen und das Fürchten sollen sich in BLUTGLETSCHER auf eine überraschende Art und Weise abwechseln dürfen. Ich nehme die Angst der Figuren hundertprozentig ernst und kann trotzdem dank ihrer teils eigenwilligen Charaktere und den daraus resultierenden Dialogen mit und über sie lachen. Der generelle Grundton in BLUTGLETSCHER sollte indessen pessimistischer und existentialistischer sein – wodurch die Komik umso stärker auftrumpft. Der Antiheld Janek ist alles andere als ein fröhlicher Zeitgenosse. Sein Drang zur Selbstzerstörung im Kleinen steht für die unaufhaltsame Zerstörung der Erde im Großen.

Die Besetzung und Inszenierung der Schauspieler

Horrorfilme leben von extremen Situationen und diese verlangen ebenso extreme Emotionen wie Furcht, Zorn oder Trauer. Menschliche Zustände, die von den Schauspielern unbedingt glaubhaft transportiert werden müssen. In den Actionteilen der „Belagerungsszenen“ – also wenn die Figuren in der Station um ihr Leben fürchten – hat eine geführte Improvisation eine große Rolle gespielt, die von der Energie und der Angst der Darsteller lebte. Es war mir wichtig, gemeinsam mit den Darstellern eine realitätsnahe Welt zu schaffen, in der dann die Bombe platzen kann.

Die Hauptfigur Janek

Der zeitgenössische Horrorfilm ist ein Schlag ins Gesicht des klassischen Helden. Für Ärzte, Wissenschaftler, Rechtsanwälte, Konzernchefs sind die Überlebenschancen minimal, denn ihr Wissen bzw. ihre Fähigkeit oder ihr Status zählen nichts in Extremsituationen. Auch an den "Guten" hält man sich besser nicht, denn seine einwandfreien Moralvorstellungen können in Extremlagen allzu leicht ihre Gültigkeit verlieren. Chancen bieten da eher die Grenzgänger, die gemischten Existenzen – diejenigen, die sich der Stabilität der gesellschaftlichen Zusammenhänge auch in ruhigen Zeiten nicht allzu sicher sind. So etwa wie Janek aus BLUTGLETSCHER. Janek ist auf dem ersten Blick ein friedfertiger Eremit, der regelrecht mit seiner Arbeit auf der

Station verschmolzen ist. Janek ist weniger Mensch als Funktion. Er lebt in absoluter Askese und hat scheinbar allen Bequemlichkeiten der bürgerlichen Zivilisation abgeschworen. Auch von seiner Physiognomie und seinem Benehmen her zählt das Wesen Janek nur gerade eben so zur Gattung Mensch. Er ist ein Outsider. Wenn man ihn sieht, wird einem sofort klar, dass es einen wie ihn nur auf einem Berg geben kann. Und dass das besser für ihn und seine Umwelt ist.

Außer Alkohol lässt er niemanden an seine Seele ran. Er vergiftet sich, wie wir die Erde. Der übermäßige Konsum lässt aber vermuten, dass in ihm etwas Abgründiges brodelt, und zwar nicht nur sein Liebeskummer. Janek kann mehr oder minder nirgendwo anders leben und arbeiten als hier oben. Denn die Kargheit der rauen Gebirgslandschaft entspricht in etwa der Komplexität seines Seelenzustandes. Die Hässlichkeit dieser Natur kann er gerade noch ertragen oder sich zugestehen als Rückzugsort. Janek ist nicht nur der arme verlassene Mann. Tanja, anfangs angezogen von seiner wilden und irgendwie romantischen Selbstzerstörungswut, hat gut daran getan, ihn dort oben sich selbst zu überlassen. Fürs erste. Aber so einfach ist es mit der Liebe nun Mal nicht.

Janek ist der Gletscher, der Tanja nicht verzeihen kann, ihn zum Schmelzen gebracht zu haben.

Die Frauen in BLUTGLETSCHER

In keinem Genre werden Frauen so gewalttätig und aggressiv inszeniert wie im Horrorfilm. Die Frauen in BLUTGLETSCHER sind stark. Frau Bodicek ist mächtig. Birte ist klug und ehrgeizig. Und Tanja ist selbstständig und sehr schlagfertig. Sie alle machen es den Männern in ihrer Umgebung nicht gerade leicht. Sie sind diejenigen, die in Krisensituationen handlungsfähig bleiben, den Überblick behalten und konsequent das aus ihrer Sicht Notwendige tun. Sie können sich besser und schneller an die neuen Gegebenheiten anpassen als die Männer, die hilflos und gekränkt den Scherben ihrer zerstörten Selbstbilder hinterher taumeln...

DER ORT

Die Einsamkeit auf der Gletscherstation

Ein Gletscher ist keine für den Menschen gemachte, geschweige denn ideale Lebenswelt. Fernab von bürgerlicher Zivilisation sollte der Hauptspielort um die Gletscherstation Assoziationen an eine karge und raue Gesteinslandschaft eines weitentfernten Planeten wecken, auf dem normales Leben eigentlich nicht möglich ist. Alles andere als alpine Postkarten-Romantik wollte ich da oben darstellen. Ein menschenfeindlicher, gefährlicher Ort. Dementsprechend isoliert sind natürlich auch die Helden auf der Station. Die Figuren rund um Janek tun sich schwer miteinander. Sie können sich und vor allem Janek kaum mehr ertragen, kaum noch aggressionsfrei kommunizieren. Da, wo die Geschichte einsetzt, lässt der Lagerkoller nicht mehr lange auf sich warten. Die menschliche Katastrophe wäre mit oder ohne mutierte Kreaturen vorprogrammiert gewesen.

Der Gletscher als unheimlicher Ort/Einheit

Es gibt eine Analogie des klassischen Gespensterschlusses zum Gletscher als vergangenheitsbelastetem Ort. Wie die schrecklichen Schicksale, die als Geister in Spukschlössern den Bewohnern das Grauen beibringen, sind die schrecklichen Mutationen auf unserem „blutenden“ Gletscher die Poltergeister, die sich für unsere vergangene und gegenwärtige industrielle Gedankenlosigkeit rächen. Hinter jedem Baum, unter jeder Felsspalte droht eine Gefahr. Das Gestein des Gebirges rund um den Gletscher ist uralt und macht knirschende Geräusche des Zerfalls. Der Wind singt schaurig schön und der ständige Nebel tut sein restliches für eine unheimliche Atmosphäre. Genauso wie ein Geisterhaus, begreife ich den Gletscher als eine unheimliche räumliche Einheit, die unsere Figuren trotz Warnung durchschreiten bzw. erklimmen müssen.

Die Kreaturen in BLUTGLETSCHER

Sie sind Fremdkörper in einer uns bekannten Welt. Deren Ursprung zwar unglaublich klingt, aber durchaus nachvollziehbar verstanden werden soll. Die Kreaturen sollen nicht ausschließlich dem Zweck dienen die, Filmhelden und uns zu erschrecken und uns zu grausen, sondern sie sollen uns auch eine uns unbekannte aber trotzdem mögliche Lebensform zeigen. Die Glaubhaftigkeit der Monster stellt sich nicht nur ein, indem die Monster „technisch“ gut gemacht sind; sie hängt auch davon ab, wie man sie als eigenständige Figuren wahrnimmt. Um wirklichen Schrecken zu generieren, muss man den Fokus auf die Glaubwürdigkeit des Monstrums legen – so abstrus die Kreatur auch sein mag. Um sie zu begreifen, musste mein Team und ich uns folgende Fragen stellen: Woher kommt sie und was will sie von uns - und wie fühlt sich das an?

Der Charakter

Es ist die Rache der Natur. Wir Menschen büßen kollektiv, und dieses „Uraltgen“ stellt nun die Evolution auf den Kopf. Wenn man so will, ist das Gen als ein Geist aus der Vergangenheit begreifbar, der mit aller Radikalität und Schonungslosigkeit dem Leben, wie wir es kennen, ein Ende setzen will. Aber wie fühlt es sich an, ein Produkt dieser neuen Evolution zu sein? Es ist nicht nur böses Getier, das unser Verderb will, sondern es leidet vielmehr Höllenqualen wegen seiner missglückten Mutation. Es ist missgestaltet, gerade eben funktions- und lebensfähig und es spürt, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Es ist deswegen verängstigt, verstört und dadurch für uns gefährlich, weil es panisch nach Hilfe sucht. Es schreit nicht vor Angriff bzw. Aggression, sondern aus Angst und Verzweiflung. Das war für mich ein wesentlicher Bestandteil der Strategie, durch die sich in BLUTGLETSCHER das Unheimliche einstellen soll.

Inszenierung der Kreaturen

Weniger ist mehr. Ich bevorzugte hier definitiv den "Oldschool-Ansatz" im Sinne von bspw. "Der Weiße Hai." Nur in wenigen und sehr kurzen, dafür aber umso prägnanteren Einstellungen geben wir dem Grauen ein konkretes Gesicht. Ich nutze die Imagination des Zusehers für meine Zwecke. Seine Fantasie "baut" den Schrecken für mich zu Ende – und natürlich die Empathie mit den angsterfüllten Hauptfiguren. Das Getier greift sie heimtückisch an. Aus dem Nebel. Aus dem Schnee. Gegenlichtig vom Himmel. Aus der Erde – und natürlich meist Nachts. Die Angriffe dieser Bestien sind nur von ganz kurzer Dauer und daher umso schockierender!

David Lynch schreibt, dass ein Horrorfilm zu 50% Prozent aus Sound besteht. Diese Maxime gilt hier natürlich auch. Wie kündigt sich der Schrecken an? Wie klingen die Federschläge des Vogelmutanten? Wie schleicht sich der Fuchsmutant an? Etc.

Design & Herstellung

Für die kreative Schaffung der BLUTGLETSCHER-Monster konnten wir den aufstrebenden bildenden Künstler TOMAK gewinnen (siehe Bilder). TOMAK setzt sich in all seinen Arbeiten mit der Beschaffenheit des biologischen Körpers auf eine sehr bizarre und zugleich authentisch-realtätsnahe Art auseinander. Mit Hilfe seiner eindrucksvollen Zeichnungen konnte ich der Crew, dem Cast und dem visuellen Ansatz eine Richtung und eine Vision für „unser“ Grauen geben. Für die fantastischen Umsetzungen konnte ich Chris Kunzmann und sein Team von Chris Creatures gewinnen, die einfach unglaubliches geleistet haben.

Was die Herstellung solcher Monster betrifft, gibt es zwei Arten der Herangehensweise: Die Analoge und die Digitale. Bei der einen bauen die menschlichen Hände das Monstrum; beim digitalen Ansatz hilft der Computer. Ich habe hier dem Altmodischen den Vorrang geben und mich nur hier und da mit CGI beholfen Aus mehrerlei Gründen: Zum Einen sind unsere Sehgewohnheiten was Computergenerierte Kreaturen betrifft spätestens seit Jurassic Park und zuletzt bei Planet of the Apes auf einem so hohen Erwartungslevel, dass wir mit einem vergleichsweise soliden europäischen Kinospielebudget mit amerikanischen Produktionen einfach nicht mithalten können – und wollen! Denn selbst sehr gute Computer-Effekte bleiben ebensolche. Wir spüren immer das leblose digitale. Unsere Kreaturen sollen aus Fleisch und Blut sein, man soll sie förmlich riechen können. Es geht darum, einen geradezu haptischen Eindruck herzustellen. Als Vorbilder und als Verneigung wären Klassiker wie Ridley Scotts Alien und John Carpenters The Thing zu nennen.

BLUTGLETSCHER soll im coolen Sinne "old school" sein!

PRODUZENTENSTATEMENT Helmut Grasser

Zusammen mit Regisseur Andreas Prochaska haben wir mit IN 3 TAGEN BIST DU TOT und dem Sequel bewiesen, dass es möglich ist, in Österreich Genrekino zu machen, das an Spannung und visueller Kraft der internationalen Konkurrenz nicht nachsteht. Durch die Besetzung mit jungen DarstellerInnen aus der österreichischen Provinz bekam der Film einen originären Diktus, der identitätsstiftend wirkte.

Als ich Marvin Krens RAMMBOCK sah, wusste ich, hier reift ein ähnlich großes Talent heran, jemand, der in der Lage ist, einen international konkurrenzfähigen Genrefilm zu inszenieren. RAMMBOCK lief ja nicht nur in Locarno auf der Piazza Grande (wie beide Teile von IN 3 TAGEN BIST DU TOT) vor vielen tausend Menschen, er gewann unter anderem auch den Max-Ophülspreis. In Straßburg beim Fantastic Filmfestival, einem der wichtigsten Festivals im Genre Horror, wurde er ebenfalls als bester Film ausgezeichnet. International in viele Territorien verkauft (unter anderem die USA, Großbritannien und Frankreich), belegte RAMMBOCK auch 2 Wochen lang in den USA Platz 1 bei den iTunes Download Charts in der Kategorie Horrorfilm.

BLUTGLETSCHER folgt diesen Erfolgen nach und wird seine internationale Premiere beim renommierten Toronto International Film Festival feiern.

Mit dem Autor Benjamin Hessler realisierte Marvin Kren bereits RAMMBOCK, sowie den ebenfalls mit dem Max-Ophülspreis ausgezeichneten Kurzfilm SCHAUTAG. Ein junges, erfolgreiches Team.

Die Geschichte von BLUTGLETSCHER führt uns wieder in die Alpen und lässt uns vor dem Hintergrund des unleugbaren Klimawandels merkwürdigen Kreaturen ins Auge blicken. Alien lässt grüssen.

Im Wesentlichen gemeinsam ist ja dem Genrekino schon seit den Zeiten des Film noir, dass die Herstellungskosten überschaubar sind. Bewusst soll aus der Beschränkung Stärke gewonnen werden. Du fürchtest dich mehr vor dem, was du nicht siehst. Die Kreaturen sind daher folgerichtig Puppets, auf CGI wurde weitgehend verzichtet, nicht nur da das wahrscheinlich den Rahmen gesprengt hätte. Ein Hauptgrund auch: Puppets wirken echter und bedrohlicher, CGI leider fast immer etwas künstlich.

BLUTGLETSCHER ist als qualitativ hochwertiger Creature Feature Horror Film für eine junge Zielgruppe konzipiert. Aufgrund der Altersstruktur der Protagonisten und des Humors sollte sich darüber hinaus auch ein etwas älteres (jenseits der 30) Publikum angesprochen fühlen.

Helmut Grasser
Produzent

MARVIN KREN (Regie & Drehbuch)

Geboren 1980 in Wien | seit 2000 Assistenzen in Regie, Kamera, Produktion | FH-Studium Europäische Wirtschafts- u. Unternehmensführung, Wien | Regiestudium Hamburg Media School bei Stefan Krohmer u. Friedemann Fromm | seit 2008 tätig als Regisseur und Autor für Kino, TV und Werbung

FILMOGRAPHIE

2012 BLUTGLETSCHER, Kinospießfilm, 100 min,
2010 Rammbock: Berlin Undead, Kinospießfilm, 70 min,
2008 Schautag, Kurzfilm, 25 min,
2007 Trio, Kurzfilm, 10 min
2007 Love is hard as walls, Kurzfilm, 3 min
2006 Wilderer, Kurzfilm, 5 min
2005 Z.B Praterstern, Kurzfilm, 27 min

WERBUNGEN

2012 Sage Software Effektives Arbeiten; 3 Spots; Agentur: Elbkind
2011 Deutsche Telekom – Wissen verändert alles; Agentur: Elbkind

PREISE & FESTIVALS (Auswahl)

Rammbock:

Max Ophüls Preis 2010, 63. Locarno Filmfestival - Piazza Grande, new berlin film award 2010, Viennale 2010 - Wiener Filmpreis, Strasbourg European Fantastic Film Festival – Best European Feature Film, Deutscher Schnittpreis 2011, Fantastic Fest Austin 2010, Fünf Seen Filmfestival, Diagonale 2010, 31. Max Ophüls Preis Filmfestival

Schautag:

30. Max Ophüls Preis 2010 - Kurzfilmpreis
Diagonale 2009 – Kurzfilmpreis und Lobende Erwähnung
Jaener Kurzfilmfestival 2010 – Kurzfilmpreis
Deutscher Kamerapreis – Bester Schnitt
Seoul International Youth Film Festival, Südkorea -Vision Award
Middle East International Film Festival, Abu Dhabi – 1. Platz (Sektion Student Shorts)

BENJAMIN HESSLER (Drehbuch)

Geboren 1978 in Bochum, seit 1997 Veröffentlichungen in Tageszeitungen, Zeitschriften und Anthologien. 2000-2005 Magisterstudium in Münster in den Fächern englische Philologie, vergleichende Literaturwissenschaft und öffentliches Recht. Anschließend als Werbetexter tätig, ab 2006 Aufbaustudium im Bereich Drehbuch an der Hamburg Media School. 2008 Abschluss des Studiums mit dem Kurzfilm „Schautag“. Drehbücher für die ZDF – Krimireihe „Lutter“ sowie die ARD-Serie „Mord mit Aussicht“. Der Zombiefilm „RAMMBOCK“ (Regie: Marvin Kren) gewann 2010 zahlreiche Preise.

GERHARD LIEBMANN (Janek)

Geboren 1970.

Studium der Germanistik (Bakk. phil.) und Philosophie (nicht abgeschlossen) in Graz
Privater Schauspielunterricht u. Kurse ua. bei Barbara McEly (Wien), Isabella Albrecht
(Graz), Walter Lott (Tinos/Griechenland), Rae Allen (Berlin)

FILM & TV

- 2013 Das Finstere Tal, Kino, Regie: Andreas Prochaska, Allegro Film
- 2012 Live is life 2, Dor Film, Regie: Wolfgang Murnberger
Spuren des Bösen – Zauberberg, Aichholzer Film, Regie: Andreas Prochaska
Janus, MRfilm, ORF, Regie: Andreas Kopriva
BLUTGLETSCHER, Kino, Regie: Marvin Kren, Allegro Film
Vier Frauen und ein Todesfall, TV-Serie, Dor Film/ORF
Paul Kemp - Der Mediator, TV-Serie, Dor Film, ORF/ARD, Regie: Sabine Derflinger
- 2011 Paul Kemp - Der Mediator, TV-Serie, Dor Film, ORF/ARD, Regie: Harald Sicheritz
Soko Donau/Wien, TV-Serie, Satelfilm/ORF/ZDF, Regie: Robert Sigel
Die Bergwacht, TV-Serie, ndf, Regie: Felix Herzogenrath
Oben ohne, TV-Serie, ORF, Regie: Reinhard Schwabenitzky
Vatertag, TV-Film, Dor Film/ORF, Regie: Michi Riebl
Wettbewerb, TV-Film, Allegrofilm/ORF/MDR, Regie: Michi Riebl
- 2010 Atmen, Kino, Epo Film, Regie: Karl Markovics
Vermisst, MR-Film, ORF/ZDF, Regie: Andreas Prochaska
Das Verhör, Aichholzer Film, ORF/ZDF, Regie: Andreas Prochaska
Ruhm, Kino, Little Shark Entert./Terzfilm/, Dor Film/Hugofilm, Regie: Isabel Kleefeld
Das Glück dieser Erde, TV-Serie, Satelfilm, ARD/ORF, Regie: Holger Barthel
Spanien, Kino, Dor Film, Regie: Anja Salomonowitz
Tabu – Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden..., Kino, Epo Film, Filmline München, Regie: Christoph Stark
Der Winzerkrieg, TV, ARD/ORF, Zieglerfilm, Regie: Peter Sämman
Stilleben, Kino, Regie: Sebastian Meise, Freibeuterfilm
- 2009 Die unabsichtliche Entführung der Frau Elfriede Ott, Kino, Dor Film, Regie: Andreas Prochaska
Zwischen Tag und Nacht, Kino, Mobilefilm, Regie: Sabine Derflinger
Mutprobe, TV, Epo Film, Regie: Holger Barthel
Jud Süß, Kino, Novotny Film, Regie: Oskar Roehler
Meine Tochter nicht, Allegrofilm, ORF/ Sat 1, Regie: Wolfgang Murnberger
Winzerkönig, Dorfilm, TV-Serie, Regie: Walter Bannert
Schnell ermittelt, MR-Film, ORF, Regie: Michi Riebl
Vitasek, Gebhardt Productions, ORF, Regie: Rupert Henning

2008 Live is Life, Dor Film, ORF, Regie: Wolfgang Murnberger
Annas zweite Chance, ORF/ARD, Mona Film, Regie: Karsten
Wichniarz

2007 Lourdes, Kino, Coop 99, Regie: Jessica Hausner
Falco, Kino, MR-Film/ EOS Film, Regie: Thomas Roth
Der schwarze Löwe, Regie: Wolfgang Murnberger, Dor Film, ORF

2006 Heile Welt, Kino, Novotny&Novotny, Regie: Jakob M. Erwa
Großer Preis der Diagonale 2007

2002 August der Glückliche, Lisa Film, Regie: Joseph Vilsmaier
Kommissar Rex, Mungo Film, Regie: Michi Riebl
Julia, eine ungewöhnliche Frau, Dor Film, Regie: Holger Barthel

1999 Heller als der Mond, Kino, Regie: Virgil Widrich

1997 Opernball, Kino, Satelfilm, Regie: Urs Egger

THEATER (Auswahl)

2000-2012 Stückverträge u.a. am., Schauspielhaus Graz, Stadttheater Klagenfurt,
Salzburger Landestheater, Oper Graz

1996-1999 Ensemblemitglied der Vereinigten Bühnen Graz

1994-1996 Ensemblemitglied des Landestheater Linz

INTERVIEW mit GERHARD LIEBMANN

Was hat dir am Drehbuch gefallen?

Dass es frech ist. Dass es Eier hat. Dass es so in die Vollen geht. Dass es mitten drauf los ins Eingemachte geht. Das hat mir sehr gut gefallen, und die Geschichte ist sehr rund. Sie hat beim Lesen auf jeden Fall ein gewisses Gefühl von Aufgeregtheit, positiver Natur, ausgelöst. Es war sofort ein Feuer da. Es hat Fleisch, es hat Kraft und es hat mir von Anfang an sehr gut gefallen.

Was ist Janek für ein Typ?

Janek trägt einen gewissen Weltschmerz in sich, grundsätzlicher Natur. Er war immer schon einer, der nicht reingepasst hat. Das ist ein Grund, warum er auf dem Berg ist. Das Karge, die Berglandschaft, dort wo es nur mehr steinig ist. Das ist auch ein Spiegel seines inneren Zustands. Da fühlt er sich wohl. Die Eindrücke, die er in der Zivilisation gewonnen hat, sind zuviel für ihn gewesen. Deswegen braucht er einen Ort des Rückzugs, den hat er dort gefunden. Das was passiert, passiert für ihn nicht vorhersehbar, aber er stellt sich dem Ganzen. Das ist eine Eigenschaft, die ihn prägt, dass er sich den Dingen stellt. Er erträgt oft nicht, was ihm passiert, deswegen auch der Rückzug wahrscheinlich. Er ist keiner, der einem Problem aus dem Weg geht, sondern versucht, es anzupacken. Was nicht heißt, dass es ihn nicht überfordert. Oder ihn wirklich fertig macht.

Könntest du dir vorstellen, so einen Job zu machen?

Ich bin sehr gerne am Berg. Das ist eine Leidenschaft von mir. Es ist Zufall, dass ich den Berg auch mag, aber sicher kein hinderlicher. Den Job, den er am Berg macht – vielleicht!

Wie hast du dich auf die Rolle vorbereitet? Bist du viel Wandern gegangen?

Der Jakobsweg war es nicht, es war ein anderer Weitwanderweg. Ich bin viel am Berg gegangen. Ich habe mich körperlich vorbereitet auf die Rolle, weil ich mir schon gedacht habe, dass es ein Kriterium sein kann. Nicht nur um die Körperlichkeit der Figur darstellen zu können, sondern ganz einfach auch um der Drehzeit körperlich gewachsen zu sein, weil das einfach anstrengend ist am Berg.

Du hast dir ja extra einen Vollbart wachsen lassen. Wann kommt der wieder runter?

Der Bart bleibt jetzt noch kurz bis zum nächsten Projekt bzw. wird im Zuge des nächsten Projekts fallen. Aber ein bisschen behalte ich ihn noch als Andenken.

Hast du vorher schon einmal Bart getragen?

Ich habe immer wieder verschiedene Bärte gehabt, aber so ein massiver Vollbart ist eine Premiere.

Nun zur Liebesgeschichte mit Tanja: Glaubst du, dass man so eine rauschende Liebesbeziehung wieder beleben kann?

Ich persönlich glaube nicht, dass das Zukunft hat. Vielleicht denkt der Drehbuch-Autor anders, aber ich glaube, das war immer eine Beziehung, die schwierig war, auch als sie noch gelebt wurde. Es war eine sehr körperliche Beziehung, die von beiden Seiten sehr leidenschaftlich ausgetragen wurde. Wo Energien aufeinander geprallt sind, die sich aneinander entladen haben. Als Beziehung, die auf Dauer angelegt ist, funktioniert das nicht. Und schon gar nicht nach dem, was dazwischen alles war. Meinem Gefühl nach ist es eine Sehnsucht – es war eine starke Verletzung da – aber die kann nicht durch ein Aufflammen der Beziehung gelöst werden. Es ist eher eine Utopie, das zu glauben. Das muss er woanders finden. Ein Leben, wo Janek mit sich und der Welt im Reinen ist, das wird die Tanja nicht erfüllen können. Das muss was anderes sein.

Wie war die Zusammenarbeit mit Marvin Kren? Habt ihr viel geprobt und vorbereitet?

Hervorragend! Marvin ist ein impulsiver Mensch, der mitten rein greift und keine Ruhe gibt, bevor er nicht das Gefühl hat, es trägt ihn wohin. Er ist sehr risikofreudig. Das bewundere ich sehr. Direkt am Set Dinge zu entwickeln, die dem Film gut tun und uns als Schauspieler fordern. Man denkt sich oft: "Damit hab ich nicht gerechnet". Ich hab die Zusammenarbeit sehr genossen. Meiner Meinung nach war es eine unkonventionelle, direkte, einander auf Augenhöhe begegnende Arbeit.

Es ist dann vermutlich nicht so, dass man zum Drehtag geht und weiß, was da passieren wird?

Das ist richtig. Aber ich mag, dass man nicht genau weiß was passieren wird, weil es kann ja alles Mögliche passieren, vom Positivsten bis zum Negativsten. Es wird einfach an der Sache gerüttelt, gearbeitet und gehämmert. Geschrien, geflucht und gejubelt, bis man das Gefühl hat, jetzt ist man irgendwo, wo es hingehört. Es ist eine Leidenschaft da und das mag ich sehr.

Wie war das mit den Creatures? Hast du vorher schon mal mit Creatures gearbeitet? Das haben sich ja viele harmloser vorgestellt.

Für mich ist es eine neue Erfahrung gewesen. Ich habe vorher mit solchen Dingen noch nichts zu tun gehabt. Chris (Chris Creatures <http://www.chriscreatures.com/>, Anm.) und sein Team sind irrsinnig euphorisch, das steckt einfach an. Wenn man den Chris beobachtet, wie er mit seinen Creatures umgeht und mit welchem Feuer er versucht, sie ins Spiel zu bringen, das steckt einfach an. Das ist dann einfach ein Vergnügen. Natürlich ist es technisch immer schwierig, bis man es zum Leben erweckt, bis man das Gefühl hat, dieses Ding funktioniert jetzt wirklich als Monster. Das dauert. Das war immer das zeitlich Aufwändigste, aber ich hab das Gefühl, dass wir das sehr gut gelöst haben und die Creatures sehr gut gelungen sind. Das ist ein Glücksfall, dass das wirklich so funktioniert. Wenn man nicht soviel Erfahrung hat, kann man das schwer abschätzen.

Todesangst zu spielen ist sehr anstrengend, nicht wahr?

Auf die Dauer ist es anstrengend. Sehr viel Angst, Schrecken und Grauen zu spielen und dieses Gefühl lebendig zu halten ist Arbeit, weil nach einigen Tagen ist das Neue zu entdecken, erschöpft. Und dann immer wieder das gleiche Gefühl, das ausgesetzt Sein, diese Todesangst, das ist anstrengend. Todesangst ist eine anstrengende Erfahrung und vor allem über Wochen spielen zu müssen ist noch anstrengender. Was mich fasziniert hat war, dass es körperlich so erschöpfend ist. Diese Spannung, die es hervor ruft, war Schwerarbeit. Und sehr viel massiv spielen zu müssen, ist natürlich auch anstrengend. Dass es nicht zu einem Nachahmen und einem aufgesetzten Spiel kommt.

Die Location am Berg, die Eishöhle, die Messstation mit dem brenzligen Wetter.

Es war immer eine starke Energie da durch den Berg. Ich hab das als sehr positiv empfunden, weil er diese Energie vorgibt und diese Grenzsituation sehr auf den Film überträgt. Wobei es gut war, dass wir zuerst den Dreh am Berg gemacht haben, bevor wir ins Studio gegangen sind, damit wir das quasi mitnehmen müssen.

Hast du irgendwann mal Angst gehabt?

Nein, Angst habe ich nie verspürt. Das Wetter wurde ja beobachtet, da waren Profis, die wissen, wann man weggehen sollte. Eher das Reingehen ins Gletschertor mit dem überhängenden Eis war etwas mulmig. Da hab ich mir gedacht, naja, wenn das jetzt runter bricht, dann war es das.

EDITA MALOVCIC (Tanja)

Geboren 1978 in Wien.

Studium der Musikwissenschaften und nebenbei privater Schauspielunterricht. Bekannt wurde sie 1999 durch den Film NORDRAND (Regie Barbara Albert), wo sie neben Nina Proll die Hauptrolle spielte. Es folgten weitere Rollen u.a. in VIER MINUTEN (2006), ZWEIFOHRKÜKEN (2009) und DER KNOCHENMANN (2009). Sie spielte auch in TV-Serien wie z. B. TATORT, KOMMISSAR REX, SOKO KITZBÜHEL, MEDICOPTER 117 – letztere in einer durchgehenden Nebenrolle über drei Staffeln.

Unter dem Künstlernamen *Madita* veröffentlichte sie im Oktober 2005 bei Couch Records ihr selbst betitelt Debüt-Album, produziert von Vlado DZihan.

FILM (Auswahl)

- 2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren
- 2012 Im Weissen Rössel – Regie: Christian Theede
- 2009 Zweiohrküken – Regie: Til Schweiger
- 2008 Der Knochenmann – Regie: Wolfgang Murnberger
- 2005 Vier Minuten – Regie: Chris Kraus
- 1999 Nordrand – Regie: Barbara Albert

TV (Auswahl)

- 2012 Verloren am Amazonas / Carlo Rola
Tatort – Und bist Du nicht willig / Christian Alvert
Verratene Freunde / Stefan Krohmer
- 2011 Meine Schwester / Sascha Bigler
Schnell ermittelt / Michi Riebl
Toni Costa – Der rote Regen / Peter Sämann
- 2010 8 Uhr 28 / Christian Alvert
- 2006 Tatort - Der Finger / Peter Fratzscher
Zodiak, Andreas Prochaska
- 2005 Tatort – Schnee / Tobias Inneichen
Ein starkes Team – Sippenhaft / Johannes Grieser
- 2002 Inspektor Rolle / Zoltan Spirandel

BRIGITTE KREN (Frau Bodicek)

Geboren 1954 in Graz.

Schauspielausbildung von 1982 bis 1986. Nebenbei ist Kren auch ausgebildete Balletttänzerin, diplomierte Medizintechnikerin, sowie Szenewirtin. Ihren schauspielerischen Durchbruch erlangte sie mit der Rolle Maria in der TV Serie VIER FRAUEN UND EIN TODESFALL.

FILM

2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren
2010 Rammbock – Regie: Marvin Kren
2010 The Debt
2008 Kleine Fische – Regie: Marco Antoniazzi
2005 Import Export – Regie: Ulrich Seidl
2005 Slumming – Regie: Michael Glawogger
2002 Nacktschnecken – Regie: Michael Glawogger
1999 Nordrand – Regie: Barbara Albert

TV

2004-13 4 Frauen und ein Todesfall
2010 Soko Wien
2008 Schnell ermittelt
2003 Kommissar Rex
2003 Trautmann
1997 Kaisermühlen Blues

HILLE BESELER (Birte)

Geboren 1977 in Berlin.

Schauspielausbildung am Europäischen Theaterinstitut in Berlin.

FILM

2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren
2010 Trakl - Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden... – Regie: Christoph Stark
Die Vaterlosen – Regie: Marie Kreutzer
Restrisiko – Regie: Urs Egger

2007 Die Fälscher – Regie: Stefan Ruzowitzky

FERNSEHEN

2011 Braunschlag – Regie: David Schalko
Soko Donau

THEATER

Auswahl seit 1999:

Faustensemble Peter Stein, Schauspielhaus Salzburg, Theatre National du Luxembourg
Stadtheater Trier, Drachengasse Wien, t.a.g. Wien

PETER KNAACK (Falk)

Geboren 1968 in Deutschland.

Schauspielausbildung von 1990-1993 an der Otto-Falckenberg-Schule in München

FILM

2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren

2010 Das rote Zimmer – Regie: Rudolf Thome

2009 A House in Berlin – Regie: Cynthia Beatt

2006 Yella Regie: Christian Petzold

TV

2007 Tatort

2007 Ein Fall für zwei

2007 In aller Freundschaft

THEATER

Burgtheater, Schauspiel Hannover, Schauspiel Frankfurt, Schauspielhaus Zürich, Maxim Gorki Theater Berlin, u.a.

FELIX RÖMER (Harald)

Geboren 1960 in Wien.

Vor seinem Schauspielstudium studierte Römer drei Semester an der Wiener Universität Publizistik, Theaterwissenschaft und Philosophie.

FILM

2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren

2012 Vergiss mein ich – Regie: J. Schomburg

2010 Eine Minute Dunkel – Regie: C. Hochhäusler

1994 Gustav Regler – Regie: Peter Patzak

TV

2012 Copstories

2011 4 Frauen und ein Todesfall

2010 Polizeiruf

2010 Soko Donau

1981- 85 + 1995 Familie Merian

THEATER

Burgtheater Wien, Schauspielhaus Graz, Theater Krefeld/Mönchengladbach, Staatstheater Saarbrücken, Schaubühne Berlin. Ensemblemitglied seit 2002

WOLFGANG PAMPEL (Bert Krakauer)

1945 in Leipzig geboren.

Ausbildung an der Theater Hochschule Leipzig. Seit 1989 Gesangsunterricht. Pampel ist vor allem als deutsche Synchronstimme von Harrison Ford bekannt.

FILM

2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren

2009 Mein bester Feind – Regie: Wolfgang Murnberger

TV

2013 Soko Donau

2011 Vermisst (R. Michi Riebl)

2009 FC Rückpass (R. L. Bauer)

THEATER/MUSICAL

Schauspielhaus Leipzig, Schauspielhaus Düsseldorf, Staatliche Schauspielbühnen Berlin (Schillertheater, Schlosspark Theater), Burgtheater Wien, Salzburger Landestheater, Vereinigte Bühnen Wien (Theater an der Wien, Raimundtheater)

MURATHAN MUSLU (Luca)

Geboren 1981 in Wien. Schauspieler (Autodidakt) und Rapper türkischer Abstammung.

1996 gründete er unter dem Künstlernamen *Aqil* mit Gjana Khan die Gruppe Sua Kaan, die 2010 für den Amadeus Austrian Music Award nominiert wurde. Im Jahr 2011 wurde er erstmals als Schauspieler im Film PAPA von Umut Dag tätig. Dieser gewann auf der Diagonale in Graz den Preis für den besten Kurzspielfilm. Ein Jahr darauf war er im Film KUMA zu sehen, der unter anderem im Rahmen der Berlinale 2012 als Eröffnungsfilm der Kategorie *Panorama* aufgeführt wurde. Ende 2012 drehte er mit Harald Krassnitzer und Adele Neuhauser den Wiener Tatort-Film *Angezählt*.

FILM

2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren

2012 Das Pferd auf dem Balkon – Regie: Hüseyin Tabak

2011 Kuma – Regie: Umut Dag

2011 Papa (Kurzfilm – Regie: Umut Dag)

TV

2013 Polizeiruf 110

2012 Tatort

ADINA VETTER (Irene)

Geboren 1980 in Berlin.

FILM

2012 BLUTGLETSCHER – Regie: Marvin Kren

1999 Wege in die Nacht – Regie: Andreas Kleinert

TV

2013 Tatort

2012 Soko Wien

2011 Der Alte

2011 Braunschlag

THEATER

Burgtheater, Hans Otto Theater Potsdam, Berliner Ensemble, u.a.

MICHAEL FUITH (Urs)

1977 in Eisenstadt geboren.

FILM

2012 BLUTGLETSCHER, Regie: Marvin Kren

2012 Move on, Regie: Asger Leth

2012 Kohlhaas oder Die Verhältnismäßigkeit der Mittel, Regie: Aron Lehmann

2011 Michael, Regie: Markus Schleiner

2010 Rammbock, Regie: Marvin Kren

2009 Kleine Fische, Regie: Marco Antoniazzi

2008 Freigesprochen, Regie: Peter Payer

2006 Kotsch, Regie: Helmut Köpping

HELMUT GRASSER – Produzent ALLEGROFILM

Der 1961 in Klagenfurt geborene Helmut Grasser gehört mit seiner 1989 gegründeten Produktionsfirma Allegro Film zu den profiliertesten Produzenten Österreichs. Über 50 Filme hat Allegro seitdem produziert.

Zu seinen Produktionen gehören neben den im Kino höchst erfolgreichen Dokumentarfilmen WE FEED THE WORLD (2005) und LET'S MAKE MONEY (2008) von Erwin Wagenhofer, dessen Spielfilmdebüt BLACK BROWN WHITE (2011). Er produzierte ebenfalls den Austro-Horrorfilm IN 3 TAGEN BIST DU TOT (2006) sowie dessen Fortsetzung IN 3 TAGEN BIST DU TOT 2 (2008). Er produzierte auch Ulrich Seidls HUNDSTAGE (2001) und zusammen mit Manfred Fritsch DER NACHBAR (1993) von Götz Spielmann.

Bei dem Dokumentarfilm DIE WAHLKÄMPFER über Jörg Haider und die FPÖ zeichnete er 1993 nicht nur für die Produktion, sondern auch für Buch und Regie verantwortlich.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

	Titel	Regisseur
2012	BLUTGLETSCHER MORE THAN HONEY STEIRERBLUT (TV)	Marvin Kren Markus Imhoof Wolfgang Murnberger
2011	BLACK BROWN WHITE	Erwin Wagenhofer
2010	WILLKOMMEN IN WIEN MEINE TOCHTER NICHT AM ANFANG WAR DAS LICHT	Nikolaus Leytner (TV) Wolfgang Murnberger (TV) P.A. Straubinger (Dok.)
2009	EIN HALBES LEBEN	Nikolaus Leytner (TV)
2008	LETS MAKE MONEY IN 3 TAGEN BIST DU TOT 2	Erwin Wagenhofer (Dok.) Andreas Prochaska
2006	IN 3 TAGEN BIST DU TOT	Andreas Prochaska
2005	WE FEED THE WORLD HENKER (Shadow of the Sword)	Erwin Wagenhofer (Dok.) Simon Aeby
	DALLAS PASHAMENDE	Robert Adrian Pejo
2001	HUNDSTAGE DIE GOTTESANBETERIN	Ulrich Seidl Paul Harather
2000	DER ÜBERFALL	Florian Flicker
1997	SUZIE WASHINGTON	Florian Flicker
1995	HALBE WELT	Florian Flicker
1993	DIE WAHLKÄMPFER	Helmut Grasser (Dok.)